

Den Neckar ins Bewusstsein bringen

Von Bärbel Kistner

Bis zum Landschaftspark Neckar ist es noch ein weiter Weg. Aber es gibt bereits Bausteine: Radwege, Kanutourismus, renaturierte Altarme, Fischtreppen. Damit aus der Vision eines Tages Wirklichkeit wird, müssen die Initiativen vernetzt werden.

Anstöße dazu soll der dritte Neckarkongress der baden-württembergischen Umweltakademie geben, der gestern in Heilbronn tagte. „Der Neckar läuft noch oft an den Köpfen der Menschen vorbei, außer es ist Hochwasser“, sagte Fritz-Gerhard Link von der Umweltakademie. Er hofft auf den Multiplikatoreffekt der Tagung, zu der rund 130 Bürgermeister, Kreis- und Gemeinderäte, Regionalplaner, Naturschutz-, Tourismus- und Wirtschaftsvertreter gekommen waren.

Die Pläne aus den Schubladen holen, die Kommunikation zwischen

den Neckar-Anrainern verbessern und zwischen den verschiedenen Interessenslagen vermitteln, auch dazu soll der von Stadt- und Landkreis Heilbronn und vom Regionalverband Heilbronn-Franken unterstützte Kongress beitragen.

Der Heilbronner Baubürgermeister Ulrich Frey präsentierte unter dem Motto „Insel im Fluss“ die Chancen, die die Heilbronner Bundeshortenschau 2019 für die Entwicklung des Neckarparks bietet. Grünflächenamtsleiter Hans-Peter Barz zeigte am Beispiel des Altneckars bei Klingenberg, dass eine Ausgleichsmaßnahme wie dort für die Stadtbahn ein Baustein für den Neckarlandschaftspark sein kann. Die Renaturierung des Gewässers lässt die Natur mit Amphibien, Eisvögeln und Libellen erleben und ermöglicht es, den Neckar dort für Erholung und Freizeit nutzen.

Doch es ging nicht nur um Tourismus und Naherholung, auch die

Verkehrsfunktion des Neckars und die Bedeutung als Siedlungs- und Lebensraum sind wichtig. Die Schifffahrt drängt auf einen Ausbau der Schleusen, die bei einer Länge von 110 Metern für 95 Prozent der Rheinschiffe zu kurz sind. „Das derzeitige System ist ein technisches Denkmal“, sagte Regionalverbandsdirektor Dr. Ekkehard Hein. „Wenn sich am Neckar nichts tut, dann findet in zehn Jahren kein Güterverkehr mehr statt“, erläuterte Gerd-Jürgen Britsch, Geschäftsführer der Reederei Schwaben. Die Binnenschifffahrt sei jedoch der umweltfreundlichste und kostengünstigste Verkehrsträger.

Interessenskonflikte mit Ökologie und Umsetzung der Europäischen Wasserschutzrichtlinie sind vorhanden. Dennoch können nach Ansicht von Dr. Michael Schramm vom Fischereiverband beim Schleusenbau gleichzeitig auch Fischumgebungsgewässer entstehen.



Den Neckar in die Stadt gebracht: Im Fluss leben Karpfen, Barsche, Hecht und Zander. Noch bis heute sind sie zu bestaunen im Aquarium vor der Harmonie. (Foto: Rabea Sattar)